

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

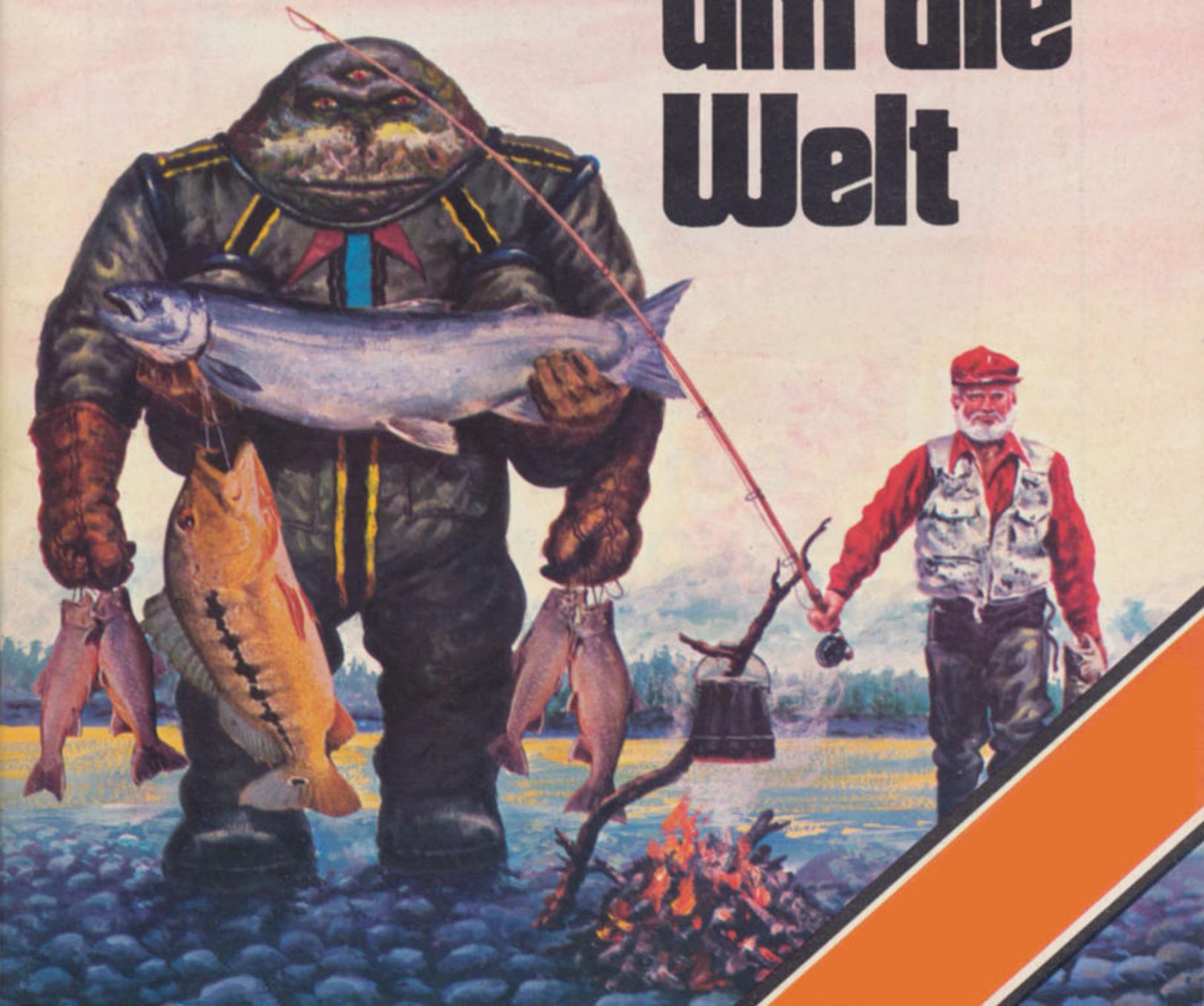
Neu!

Nr. 764

E-Book

Zwischenspiel auf
Wardall – zwei
Haluter suchen die Unsterblichkeit

Der Wall um die Welt



Perry Rhodan

Nr. 764

Der Wall um die Welt

Zwischenspiel auf Wardall - zwei Haluter suchen die Unsterblichkeit

von CLARK DARLTON



Anfang des Jahres 3582, zu einer Zeit also, da die Erde aus dem Mahlstrom der Sterne im »Schlund« verschwunden ist, hat Perry Rhodan, zusammen mit Tausenden von Getreuen, nach einer mehr als vier Jahrzehnte währenden Odyssee, die das Raumschiff SOL vom Mahlstrom der Sterne durch kosmische Weiten führte, vor kurzem die Milchstraße erreicht.

Nachdem der Terraner sich über die im alten Heimatbereich der Menschen herrschende Lage informiert hat, entschließt er sich trotz Atlans Einspruch zur Durchführung des 80-Jahresplans, des von den Keloskern gesteuerten Befreiungsplans der galaktischen Völker vom Joch der Laren.

Fest steht jedenfalls schon jetzt, dass die Durchführung dieses Planes mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird, zumal die galaktische Situation verworren ist und Atlan und Perry Rhodan sich noch mit Problemen ganz besonderer Art herumschlagen müssen.

Auch Icho Tolot, der Haluter, scheint Probleme zu haben. Erst kürzlich hat er die SOL verlassen und ist an Bord von Lraton Perlats Schiff gegangen, um eine Mission zu erfüllen, über die er den Terranern gegenüber Stillschweigen bewahrt.

Diese geheimnisvolle Mission führt Icho Tolot und seinen jungen Kameraden zum WALL UM DIE WELT ...

Die Hauptpersonen des Romans

Icho Tolot - Ein Haluter auf der Suche nach der Unsterblichkeit.

Lraton Perlat - Tolots Begleiter.

Herthigo Aden - Diktator von Wardall.

Parl - Adens Vertrauter.

Dayne Collanzor - Ein Rebell von Wardall.

Kermor Tager - Ein zum Tode Verurteilter wird gerettet.

1.

Nach längerem Linearflug kehrte das kugelförmige Raumschiff aus dem fünfdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum in das normale Einstein-Universum zurück und flog mit etwa 70 Prozent der Lichtgeschwindigkeit weiter, um den Antriebsmaschinen eine Erholungspause zu gönnen.

Das Schiff hatte einen Durchmesser von 120 Metern und war auf der Unterseite abgeflacht. Allein das unterschied es bereits von den Raumern der terranischen Flotte, die im Jahre 3581 in der heimatlichen Galaxis immer seltener geworden waren.

Der Pilot hinter den Kontrollen lehnte sich aufatmend zurück, aber der Kontursessel war derart gebaut, dass er das 40-Zentner-Gewicht aushielt und nicht zusammenbrach. Mit einer seiner vier Hände schaltete der Haluter Lraton Perlat die Energiezufuhr für den Antrieb ab. Für den Unterlichtflug wurde sie nicht mehr benötigt. Das Schiff würde im freien Fall weiterfliegen.

Perlat überlegte, ob er Icho Tolot wecken sollte oder nicht. Sein überraschend aufgetauchter Passagier hatte sich in seine Kabine zurückgezogen, um zu schlafen. Nur sie beide befanden sich an Bord des Schiffes, dass dank seiner hervorragenden Eigenschaften von einem einzigen Piloten gesteuert werden konnte.

Dann entschloss sich Perlat, den anderen ruhen zu lassen.

Es gab andere Probleme.

Da war zum Beispiel die Frage, was Icho Tolot überhaupt wollte. Er war mit einem kleinen Beiboot der Terraner angekommen und hatte behauptet, im Augenblick bedürften die Terraner keiner Unterstützung. Man könne daher einen privaten Ausflug unternehmen.

Perlat hatte nichts gegen private Ausflüge, solange sie nicht gegen irgendwelche Vorschriften verstießen. Das war nicht der Fall. Also stimmte er zu. Auf seine Frage, was Icho Tolot mit seinem Ausflug bezwecke, erhielt er allerdings keine befriedigende Antwort.

»Ich werde langsam alt«, war alles, was er dazu zu sagen hatte.

Verdammt wenig, dachte Perlat und war überzeugt, mehr Vertrauen zu verdienen. Zwar hatte er einige vage wirkenden Koordinaten von Tolot erhalten, aber er war davon überzeugt, dass sie nur eine Zwischenstation betrafen. Das eigentliche Ziel des geheimnisvoll wirkenden Fluges bezeichneten sie mit Sicherheit nicht.

»Ich werde ihn solange bearbeiten, bis er es mir sagt«, murmelte er vor sich hin. »Schließlich will ich wissen, wohin die Reise geht. Jedenfalls ist das Ziel nicht gerade in der Nachbarschaft, sonst hätte er das Beiboot nehmen können, das nun im Hangar liegt.« Er sann vor sich hin, und meinte dann zu sich selbst: »Rhodan hat ihn gehen lassen, sonst wäre er nicht mit einem terranischen Beiboot eingetroffen.«

So war es auch gewesen. Icho Tolot hatte von Rhodan ein Beiboot erhalten, als er ihn darum bat. Selbstverständlich nahm Rhodan an, der Haluter wolle zu seinem Heimatplaneten, um sein Volk von den Vorgängen in der Milchstraße zu unterrichten und es um Unterstützung zu bitten. Er konnte nicht ahnen, dass Icho Tolot ganz andere Pläne hatte, und zwar Pläne sehr privater Natur.

Auch Perlat konnte das nicht ahnen.

Er zuckte erschrocken zusammen, als hinter ihm Tolot sagte: »Was zerbrichst du dir eigentlich deinen Kopf, Lraton? Du tust nichts, was verboten wäre. Dieses Schiff wurde dir von unserem Volk für eine diplomatische Mission zur Verfügung gestellt, und jetzt hast du Pause. Du kannst tun und lassen, was du willst. Und ich habe dich um einen Gefallen gebeten. Das ist alles.«

Perlat wusste natürlich, dass Tolot recht hatte. Sein Volk war schon lange mit den Terranern verbündet, und Icho Tolot galt als guter Freund Perry Rhodans und damit auch der Terraner. Ihm einen Wunsch abzuschlagen, wäre einer halben Blasphemie gleichgekommen.

Trotzdem ...

»Man will schließlich wissen, wohin die Reise geht, Icho.«

»Ziemlich weit, mein Freund, aber wiederum nicht so weit, dass du dir Sorgen machen müsstest. Um ehrlich zu sein: Das eigentliche Ziel kenne ich selbst nicht. Es ist der Planet eines unbekanntes Sonnensystems. Weißt du, wo Sol steht?«

»Die Sonne von Terra?«

»Ganz richtig.«

»Ja, ich kenne die Position, aber sie hat nun keine Gültigkeit mehr. Die Erde ist aus unserer Galaxis verschwunden.«

»Stimmt, Lraton. Aber die Position stimmt noch immer, wenn man sich danach richten will. Nun, unser Ziel befindet sich - nach den Daten der Terraner berechnet - etwa 39.222 Lichtjahre von Sol entfernt.«

»Das ist fast im Zentrum der Galaxis!«

»Richtig.«

»Und was willst du dort?«

Icho Tolot, der bisher gestanden hatte, setzte sich in einen der Sessel, die leicht fünf Terranern Platz geboten hätten. Schließlich war ein Haluter im Durchschnitt 3,50 Meter groß und in den Schultern 2,50 Meter breit.

»Das ist eine lange Geschichte, Lraton.«

Perlat deutete auf den Bildschirm, auf dem Tausende von Sternen ihr Licht verstrahlten.

»Wir haben Zeit, Icho. Und ich höre gern zu.«

»Bist du nicht müde? Du sitzt schon lange genug hinter den Kontrollen.«

»Gerade vierundzwanzig Stunden, mein Freund. Auf eine mehr oder weniger soll es nun auch nicht mehr ankommen. Der Antrieb muss geschont werden. Vor morgen werden wir nicht wieder in den Linearraum eintauchen. Fang also an ...«

*

Tolot streckte seine beiden Säulenbeine weit von sich.

»Na schön, dann wollen wir beim Anfang beginnen. Als die Erde durch eine Fehltransition zwischen den beiden fremden Galaxien rematerialisierte und Perry Rhodan die SOL bauen ließ, um die Milchstraße wiederzufinden, trieb ich mich ein wenig auf dem Heimatplaneten der Terraner herum. Ich hatte sozusagen Urlaub.

Ich wusste, dass wir in einigen Monaten starten würden und genoss die freie Zeit. Ich hätte auch nichts anderes tun können, denn wir wussten nicht, wo wir waren. Zwei fremde Galaxien, die auseinandertrieben. Dazwischen war der kosmische Mahlstrom, der uns mit sich zu reißen drohte.

Ich fühlte, dass ich alt wurde, aber wer hätte mir die Unsterblichkeit geben können? Es gab keinen freien Zellaktivator mehr. Aber ich wusste – wie alle anderen auch –, dass noch vier von ihnen existieren mussten, irgendwo in unserer Galaxis, von ES verstreut.

Es war schon immer mein Wunsch gewesen, einen solchen Zellaktivator zu besitzen, aber selbst Rhodan hätte mir keinen geben können. Nicht, ohne einen anderen Träger zum Tode zu verurteilen.

Ich muss zugeben, bei meinen Wanderungen über Terra nicht mehr an den Zellaktivator gedacht zu haben, als etwas Merkwürdiges geschah. Du kannst es Zufall nennen, ich nenne es Bestimmung.

Ich befand mich auf dem Kontinent, den sie Amerika nennen. Auf dem Nordteil, um genau zu sein. Sehr

industrialisiert, aber zum Glück mit vielen Regionen ursprünglicher Wildnis. Jedenfalls sah ich mich um und entdeckte Plätze, die mich an unsere eigene Heimat erinnerten.

Eines Tages mietete ich ein Boot und fuhr damit einen großen Strom hinauf, mitten hinein in eine zauberhafte, naturbelassene Landschaft. Ich traf kaum Menschen an, worüber ich sehr froh war, denn immer wieder erschrakten sie bei meinem Anblick, obwohl Haluter auf ihrer Welt nicht gerade selten waren.

Dann aber geriet ich in Schwierigkeiten.

Du kennst unser Volk und unsere Gewohnheiten, und so darf es dich nicht wundern, dass ich mir ein in technischer Hinsicht primitives Boot gemietet hatte. Für unsere Verhältnisse war es auch relativ klein, obwohl es fünfzig Terranern leicht Platz geboten hätte. Wenn ich an der Reling stand, befürchtete ich immer, es würde kentern.

Und genau das geschah auch, als sich der Strom zu einem See verbreiterte und ich nach einem Ankerplatz suchte, um die Nacht in einer stillen, verlassenem Bucht zu verbringen. Das Wasser war an dieser Stelle ziemlich tief, so dass es mir nicht möglich war, das umgeschlagene und vollaufende Boot zu halten und zum Ufer zu ziehen. Es trieb ab, schlug gegen ein Riff und sank sofort.

Ich saß ein wenig ratlos am Ufer und überlegte, ob ich das Boot heben und reparieren sollte, oder ob es vorzuziehen sei, zu Fuß die nächste Ansiedlung zu erreichen.

Ein Funksprechgerät hatte ich nicht, wohl aber eine Uhr und ein paar lebensnotwendige Kleinigkeiten. Mein Strahler war fort, er lag auf dem Grund des Sees. Ich sammelte Holz und entzündete ein Feuer. Bei Gelegenheit musste ich versuchen, mit der Hand ein Stück Wild zu fangen. Spuren hatte ich bemerkt.

Als es dämmerte, hörte ich ein Geräusch. Jemand näherte sich von landeinwärts her meinem Lagerplatz. Eine

Gefahr hatte ich wohl kaum zu befürchten, also blieb ich ruhig sitzen und wartete.

Und dann sah ich ihn.

Für terranische Begriffe war er ein alter Mann, an die zweihundert Jahre alt. Er schleppte eine altertümliche Flinte und einen Beutel mit sich, der gefüllt schien. Offensichtlich befand sich der Alte auf der Jagd. Er bemerkte mein Lagerfeuer und wechselte die Richtung. Als er mich erblickte, blieb er stehen.

Ich winkte ihm zu und gab meine friedlichen Absichten zu erkennen, denn ich wollte nicht, dass er vielleicht auf mich schoss oder einfach davonzog. Natürlich hätte ich ihn dann leicht einholen können, aber ein ängstlicher und verschüchterter Mann war keine Hilfe in meiner Lage.

Zu meinem Erstaunen stellte er die Flinte gegen einen Baum und kam mit ausgebreiteten Armen auf mich zu.

›Ein Haluter!‹, rief er voller Freude und Überraschung. ›Wie lange habe ich keinen Haluter mehr gesehen! Icho Tolot vielleicht?‹

Ich war so verblüfft, dass ich sitzenblieb.

›Ja, ich bin Icho Tolot. Woher kennen Sie mich?‹

Er kam herbei, ergriff meine ausgestreckte Hand und schüttelte sie mit einer Herzlichkeit, die mich abermals in Erstaunen versetzte. Dann setzte er sich.

›Ich habe es nur erraten, denn Sie sind der bekannteste Haluter, den es gibt. Ein Freund Perry Rhodans, das weiß doch jeder – und ein Freund der Menschen. Wie kommen Sie denn hierher?‹

Obwohl ich selbst gern gewusst hätte, wie *er* in die verlassene Gegend kam, befriedigte ich zuerst seine Neugier und berichtete ihm von meinem Missgeschick. Er hörte aufmerksam zu, dann meinte er:

›Machen Sie sich keine Sorgen, Tolot. Bei mir sind Sie gut aufgehoben, wenn Sie ein wenig Zeit haben. In regelmäßigen Zeitabständen legt in dieser Bucht ein Versorgungsschiff an, das mich mit den notwendigsten

Dingen beliefert. Es kann Sie dann mit zurück in die Zivilisation nehmen. In einer Woche dürfte es eintreffen.<

>Eine Woche Urlaub tut mir gut.<

Er nickte.

>Das ist gut. Wir können zusammen auf die Jagd gehen und von alten Zeiten sprechen.< Er sah mich an und lächelte. >Ja, ich weiß schon, was Sie fragen wollen. Sie wollen wissen, was ich hier tue und warum ich mich hierher zurückgezogen habe. Na schön, ich will es Ihnen erzählen.<

Und dann berichtete er mir, dass er vor mehr als hundertfünfzig Jahren bereits zur Explorererflotte versetzt worden sei und viele bewohnte und auch unbewohnte Welten gesehen habe. Nach der missglückten Transition der Erde in den Mahlstrom sei er pensioniert worden, aber die Sehnsucht nach einem freien Leben in der Natur habe ihn niemals losgelassen. So hatte er diesen Platz gefunden und sich niedergelassen. Seine Pension reichte aus, sich Lebensmittel bringen zu lassen und auch in der Wildnis ein bequemes Leben führen zu können. Nur mit der Zivilisation wollte er nichts mehr zu tun haben.

Ich hörte mir das alles an und fand, dass sich der Alte, der mir seinen Namen nicht nannte, richtig verhielt. Wenn er allerdings gewusst hätte, dass Rhodan dabei war, ein gewaltiges Raumschiff bauen zu lassen, mit dem wir die Erde verlassen und die heimatliche Galaxis suchen wollten, wäre er mit Sicherheit der erste gewesen, der sein selbstgewähltes Paradies verlassen und sich zur Flotte zurückgemeldet hätte. Das wollte ich vermeiden.

Wir löschten das Feuer. Er nahm sein Gewehr und führte mich zu seiner Hütte, die ein Stück vom Seeufer entfernt auf einem Hügel stand. Er hatte sie aus vorgefertigten Bauteilen errichtet und mit einigem Komfort versehen. Selbst ein Stromaggregat war vorhanden.

>Das Wasser kommt aus einem nahen Bach<, erklärte er mir. >Ich habe auch einen Videoempfänger, aber leider